



Das „Alsfelder Vokalensemble Bremen“ schuf in der Klosterkirche eine bewegende Adventsstimmung.

Foto: Michalzik

Auftakt der Adventszeit

„Alsfelder Vokalensemble Bremen“ begeistert im Isenhagener Kloster

Von Horst Michalzik

Isenhagen. Der Advent ist im Kloster Isenhagen angekommen. Gebracht hat ihn das „Alsfelder Vokalensemble Bremen“. Dieser Chor besitzt eine eigene, unnachahmliche Art des musikalischen Vortrags, eine Innigkeit und Harmonie, sodass einige der Weihnachtslieder und Motetten wie für ihn geschrieben schienen.

Als in der altherwürdigen Klosterkirche das erste Lied verklungen war, waren die Besucher bereits gefangen in dem Wohlklang, der überzeugenden Kombination junger und gefestigter Stimmen, dem Zusammenspiel der unter-

schiedlichen Tonlagen.

Es gibt nicht viele Chöre, die ein derart einzigartiges Profil besitzen, das sich aus sehr gut geschulten Stimmen, hoher Musikalität der Interpreten und Verständnis für das zu singende Lied zusammensetzt. Sichtbar und spürbar war auch die überzeugende Leitung durch Jan Hübner. Dass dieses exzellente Ensemble auf seinem Weg zwischen Hannoversch Münden und Bremen in Isenhagen einen Auftritt hatte, kommt nicht von ungefähr. Die Hankensbüttelerin Claudia Kasprzyck, die sich große Verdienste um die Chormusik in ihrem Heimatort und viele andere kulturelle Aktivitäten erworben hat, ist dem Chor auf vielfälti-

ge Weise verbunden.

Sie ist selbst Mitglied in dem Vokalensemble und hat zu Beginn ihrer erfolgreichen Laufbahn in Bremen noch die Zeiten des Gründers und ersten Dirigenten, Wolfgang Helbich, erlebt. Bereits in den 70er-Jahren stellte Helbich einen Projektchor zusammen – für diese Zeit sehr ungewöhnlich. Es gelang ihm, die Sängerrinnen und Sänger zu homogenen Formationen zusammenzufügen und ihnen musikalische Beweglichkeit zu vermitteln. Wolfgang Hübner, der das Ensemble nach dem Tod Helbichs übernahm, bewegt sich ganz in dieser Tradition, will jedoch auch eigene Akzente setzen.

Von dem „Lasst Uns Das

Kindlein Wiegen“ von Franz Xaver Anton Murschhauser (1663-1738) in der Fassung von Max Reger über den Zeitgenossen Francis Poulenc mit seinen vier Motetten zur Weihnachtszeit und dem Magnificat des Bach-Schülers Gottfried August Homilius bis hin zur „Motette Auf Die Weihnacht“ des 1942 gestorbenen Hugo Distler: Die Vorträge waren anrührend, bewegend, ohne jemals sentimental zu sein.

Es war ein wunderbarer Vorweihnachtsabend mit einem großen Chor in der einmaligen Umgebung des Klosters, und er hätte durchaus einige Besucher mehr – eine voll besetzte Kirche – verdient gehabt.